

HELMUT EDER

VI. SINFONIE (OMBRAJE)

für großes Orchester
op. 100
(1994)

Auftragswerk des Brucknerhauses Linz

Besetzung: 2 (Picc.), 2, 3, 2 - 4, 2, 3, 1 - Pk., Schl.- Cel. - Hf. - Str.

Aufführungsdauer: 26'

Aufführungsmaterial leihweise

Uraufführung: 11. 9. 1996 Linz, Internationales Brucknerfest
Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Dirigent: Wolfgang Sawallisch

Im Jahr 1996 wird des 100. Todestages von Anton Bruckner zu gedenken sein. Die Bruckner-Stadt Linz hat aus diesem Anlaß für das Internationale Brucknerfest Kompositionsaufträge vergeben und mich eingeladen, eine Sinfonie zu komponieren. So ist meine VI. Sinfonie („Ombrage“) entstanden.

Titel zu Musikstücken sind in unserer Zeit sehr beliebt, geben sie doch mehr oder weniger Aufschluß über eine Komposition; es sollen auch die Zuhörer in eine gewisse Bereitschaft und Einstimmung zum leichteren Verstehen und Auffassen bewegt und unterstützt werden.

Da die Kunst ihre Spannungsenergien vorwiegend in Gegensätzen erzeugt und assoziativ weiterleitet, sind – zumindest für mich – die Kontrastbereiche ein wesentliches Ausdrucksmittel. Dies soll im Kompositionskonzept dieser dreisätzigen Sinfonie nachvollziehbar werden.

„Ombrage“, also „Schattenbereiche“, sollen bewußt oder unbewußt Assoziationen bewirken; diese sind aber nicht ausschließlich dem „Dunklen“ zuzuordnen. Sicherlich wird eine fahle Klang- und Farbregie dominieren, viele Möglichkeiten der „Schattierungen“ sollen impliziert werden, die einerseits das Ineinandergleiten, Sich-Überlagern und Verschwimmen erzwingen; andererseits sorgen bei rhythmischen Ereignissen „schlagschattenartige“ Attacken für Kontrast und Ausdrucksvielfalt (u.a. der Schluß des Werkes). Natürlich ist es notwendig, auch die „Lichtgegensätze“ musikalisch in seinen Spektren zu suchen - denn „wo kein Licht ist, ist auch kein Schatten“; nur so sind viele Partiturstellen der instrumentalen Helligkeit und die dazu sich ergebenden Instrumentationsanordnungen zu verstehen (z.B. der 1. Satz, der nur Streicher und Schlagzeug beschäftigt). All das soll in der „Gesamtschau“, im Sinne von „hell-dunkel“ bzw. „dunkel-hell“ als Konklusion, in der Verklammerung der Satzteile und deren Innenorganisation, verstanden werden.

Trotz des von mir angedeuteten „Programms“ soll aber zuallererst in musikalischen Dimensionen gedacht und empfunden werden, wobei eben den absolut musikalischen Bereichen der Vorrang einzuräumen ist.

Helmut Eder